



PROJECTS

Energeticon Alsdorf, Townhouse New York,
MSD Architektur Fakultät Melbourne

SPECIAL MODERN OFFICE

Ideen für Objektmöbel, Licht und Akustik

SPECIAL CRAFTS + MATERIALS

Evolution der Materialien,
Individualisierung der Produkte





Urban Townhouse in New York

VERTIKALES LOFT



Spektakulärer Blickfang in Manhattan: ein Townhouse mit einer Front aus Stahl statt rotem Ziegel. Auch im Inneren macht der Neubau deutlich: Dies ist ein Haus des 21. Jahrhunderts.

English translation on page 92

“Die Bauherren wünschten sich ein Townhouse, das ihnen das Gefühl eines Lofts vermittelt.”

Wen wundert's, wenn sich die Passanten fragen, wie wohl dieses tolle Haus von innen aussieht? Sie äugen neugierig durch unsere Kamera, sehen aber auch nur das, was wir sehen: Eine fünfstöckige Stahlfassade, die eine Ziegelsteinwand mimt – dort, wo "Backsteine" fehlen, befinden sich schmale Fensterschlitze.

Die Reaktionen der Vorbeigehenden sind geteilt: Die einen finden das Haus ganz toll, andere zu modern. Wer sich traut, der geht näher hin zu den beiden transparenten Schlitzen links und rechts der Stahlfront. Doch auch dort hält sich das Haus trotz seiner scheinbaren Transparenz bedeckt. Man erhascht lediglich einen kleinen Einblick ins Treppenhaus mit seiner gläsernen Brüstung, die sich entlang der gesamten Haushöhe hinaufwindet.

Ein weiterer Blickfang sind die vierzehn gläsernen Hängeleuchten von Bocci, in den beiden fast 15 m hohen Lufträumen, die das Treppenhaus flankieren. Doch im Gegensatz zu den neugierigen Passanten haben wir die Ehre, dieses einmalige Townhouse auch von innen zu begutachten, und staunen nicht schlecht: So ganz atypisch New York!

Hier zeugt nichts mehr von früher, kein Stuck, kein altes Parkett, kein Chintz und keine Möbel von Louis toujours. Wir betreten ein beinahe futuristisch anmutendes Gebäude, das trotz seines beeindruckenden Konzepts Gemütlichkeit und Modernität vereint. Und das in einer Gegend, die noch immer vom Habitus historischer Häuser aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts lebt. Es war kein Zufall, dass die Bauherren den Junior Partner des New Yorker Architekturbüros Gluck+ mit der Planung und dem Bau beauftragten:

Projekt: Urban Townhouse
Standort: Manhattan, New York/USA
Bauherr: privat
Baufaufgabe: Neubau
Baubeginn: 2011
Fertigstellung: 2013
Grundstücksgröße: 130 m²
Anzahl Geschosse: 5
Wohnfläche: 360 m²

Materialien: Fassaden aus Glas und perforierten Aluminiumpaneelen, Fußboden Naturstein, Treppe, Türen, Küche und Einbauten aus amerikanischem Nussbaum, Decken und Wände Putz, gestrichen.
Möblierung: Gartenmöbel von Harry Bertioia und Walters Wickers, Esstisch von Ben Bearsch, Stühle Esszimmer Ladder Chairs von BDDW und Jenette Chairs von Edra, Bibliothek von Aevum, Außenseiteboard von Trespa.

Leuchten: Einbau-Deckenleuchten von RSA, 'Sarus Mobile' von David Weeks, Hängeleuchten im Treppenhaus von Bocci, Design Omer Arbel.

Über vier Stockwerke wächst die Bibliothek. Sie säumt das Treppenhaus und wird erhellt von den vertikalen Fensterschlitzen der Straßenfront. Glasleuchten von Bocci.

Thomas Gluck erzählt, dass er und bereits sein Vater in Yale Architektur studierten – so wie auch der ältere Sohn der Auftraggeber. Zur Entscheidung war es nur noch ein kleiner Schritt, zumal sich Thomas Gluck beim renommierten Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron einen Namen als Projektleiter der Erweiterung des Walker Art Center in Minneapolis machte. "Sie kamen eines Tages in unser Architekturbüro, um unsere Arbeiten anzuschauen und entschieden sich sogleich, mit uns zu bauen."

Vor dem Neubau stand hier ein typisches Stadthaus, das jedoch in allen Belangen schlecht renoviert war: Der Stuck weggeschlagen, die Kamine abgerissen, die Backsteinfassade verputzt. "Da das Haus nicht unter Denkmalschutz stand, hatten wir die Freiheit, ein neues Konzept zu entwerfen. Unser Ziel war, das Haus nicht alt aussehen zu lassen, sondern die Referenz zu den Nachbarhäusern über eine moderne Ausstrahlung zu schaffen", erzählt der Architekt. Die Idee vom 'modern brick' stammte von der Bauherrin, einer ehemaligen Innenarchitektin. "Wenn wir schon kein Loft bewohnen können, so wollten wir mit dem Projekt wenigstens den Eindruck eines vertikalen Lofts erzielen", erklärt sie. Das Grundstück, schmal und tief, weist auf der Rückseite einen kleinen Hof auf, der dieser Idee zugutekam: Während die Frontfassade aus perforierten Stahlpaneelen

im Backstein-Muster entworfen wurde, sozusagen als Schutzschild gegen die Straße, entstand auf der Rückseite eine vollkommen transparente Hauswand. "Wir haben das Stadthaus in gewisser Weise neu erfunden, indem wir die Lebensbereiche von der Straße her abschirmten und zum Hof hin orientierten", meint Thomas Gluck. "Schaut man sich die alten Stadthäuser an, so findet man die Fenster zur Straße mit schweren Vorhängen verhängt – die Räume sind dunkel und oft laut", erklärt der Architekt. "Im Gegensatz dazu bringt unser modernes Konzept Licht und Spannung über die beiden vertikalen Fensterschlitze vom Erd- bis zum Penthousegeschoss, und jedes Geschoss öffnet sich zur Rückseite auf Hof und Baumbestand. Uns reizte der Kontrast und der Dialog zwischen den beiden Fronten."

Die vertikale Raumabwicklung entstand aus dem Wunsch der Bauherrin nach einer großen Bibliothek. "Heute habe ich zum ersten Mal in meinem Leben mehr Platz als Bücher", schwärmt die Ex-Innenarchitektin. Über vier Stockwerke wächst das Bücherregal aus amerikanischem Nussbaum in die Höhe. Und obwohl es im Haus genügend bequeme Sitzgelegenheiten gibt, liest die Hausherrin oft auf der kunstvoll gestalteten Treppe. "Es gibt im Eingangsbereich zwar auch einen Lift, aber wir bevorzugen die Treppe – das hält uns fit", meint sie.

Anzeige

ELEMENTARY SHAPES DIE SCHÖNHEIT DER GEOMETRIE

Neue Freiformteppiche von Werner Aisslinger.



VORWERK

www.vorwerk-teppich.de

Jedes Stockwerk ist eine eigene Welt: Für Dinner- und Gartenpartys steht das mit einer offenen Küche ausgestattete Erdgeschoss zur Verfügung. Scheinbar nahtlos geht die ursprüngliche Backsteinmauer von innen in eine Gartenumfassung über – damit nimmt das Erdgeschoss optisch die gesamte Grundstückgröße ein. Darüber der Wohnbereich im Mezzanin mit Kamin. Von hier führt eine kleine Brücke auf die Terrasse im ersten Stock und man hat einen von David Weeks gestalteten Ufo-förmigen Kronleuchter im Blick, der sowohl den Wohn- wie den Essbereich überstrahlt. Auch die Gästeteage im Stockwerk darüber verfügt

über einen eigenen Wohnbereich samt Bad und Schlafzimmer. Das Schlafzimmer der Hausbesitzer befindet sich ein weiteres Stockwerk höher mit Ankleide und einem raffinierten, offenen Bad. Das krönende Penthouse ist ein privater Rückzugsort mit Kamin und Dachterrasse – atemberaubende Silhouette der Midtown-Skyline inklusive. "Wir nutzen wirklich jeden Quadratmeter des Hauses und genießen jedes Detail", meinen die charmanten Bewohner. Kompliment an die mutigen Bauherren und den visionären Architekten.

Autorin und Produktion: Kay von Losoncz
Fotos: Francesca Giovanelli



| GLUCK+



Das New Yorker Büro Gluck+ baut zukunftsweisend und schöpft aus 40 Jahren Erfahrung. In der Geschäftsleitung von links nach rechts: Marc Gee, Thomas Gluck, Peter L. Gluck, Stacie Wong, Charlie Kaplan.

Büro: Gluck+, New York, NY 10027/USA
www.gluckplus.com

Inhaber: Peter L. Gluck, Thomas Gluck, Charlie Kaplan, Stacie Wong, Marc Gee
Gründungsjahr: 1972
Mitarbeiter: 30
Arbeitsgebiete: Wohnhäuser und öffentliche Gebäude, Urban Design und Interior Design
Realisierte Projekte: Apartment- und Einfamilienhäuser, Bürohäuser, Kirchen, Schulen, Hotels und Geschäftshäuser

Ihre Gestaltungsphilosophie?
In den USA beauftragt in der Regel ein Bauherr den Architekten, die Pläne für sein Haus zu erstellen. Danach sucht er sich eine Baufirma, um sein Haus zu bauen, die auch die Bauleitung übernimmt. Im Gegensatz dazu bündelt unser Architekturbüro

die Gesamtverantwortung für Planung, Bau und Abnahme eines Gebäudes. Bei diesem Prozess sind ein und dieselben Leute für das Gesamtprojekt verantwortlich. Unsere Vorgehensweise ist ein fließender Prozess, reaktionsschnell und mit klaren Prioritäten bei Entwurf, Kosten und Zeitplan. Kreativität heißt für uns Verantwortung.

Wie finden Sie Inspiration?
Aus dem Ort, den Anforderungen, den Gesprächen mit dem Klienten, dem Zeitgeist, der Materialentwicklung. Wir sind Anhänger einer modernistischen Architektur und schöpfen für die Zukunft aus 40 Jahren Erfahrung. Jedes Projekt unterscheidet sich vom vorigen – das ist spannend an unserem Beruf.

high tensile forces, which must be absorbed. Hence a robust wooden frame was constructed for attaching the foil along the façade. The turned-out opening elements press against the foil from the inside and transform them into a three-dimensionally deformed surface. The openings in the façade were additionally supported and stabilized by vertical props in the frame. The white color of the membrane fits perfectly into the concept. It is caused by the flame-retardant technical property of the material.

Material in a new context

The transfer of an industrial material into a new context always means a challenge for everybody concerned. It will only be possible when not only the planners, but also the experts involved are ready to break new ground. Which was the case with this project. Dustin Hoover, who supervised the project for the executing company Atlantic Shrink Wrapping, comments on the challenge: "To use such an industrial application in such a non-industrial setting required a very personal understanding of how the plastic would react to the many different angles that the panels of the building would create. When heated correctly, it pulls incredibly hard.(...)The plastic itself is also very susceptible to overheating. Just a bit too much heat and you can thin it out and burn through it. Not enough heat and it will not get tight. We only had one chance to get this right and it had never been done before. Well, we got it right." The material offers a new perception of the gallery's iconographic façade, especially so at night, when from the inside ambiguous shadows and contours are cast onto the street. The white membrane reinterprets not only the openness of a changeable facade, the metaphorical "packaging" also connects and conserves in time and space the fifty works covering a span of more than fifty years.

Author: Christiane Sauer



Our author **Christiane Sauer** is an architect and materials specialist, working on the topics of material and space both in practice and teaching. She founded the 'formade' studio for architecture and

materials, is a partner of LülingSauer Architekten and professor for textile and surface design at the Berlin Weissensee School of Art. Since 2006, she has been the author of md's 'New Materials' and 'Space and Material' series. Her most recent book entitled "Made Of – Neue Materialien für Architektur und Design" was published by Gestalten Verlag, Berlin, in 2010.

www.formade.com, www.luelingsauer.com

English translation from page 50

A vertical loft

An urban townhouse in New York



In the middle-class Midtown district east of Manhattan a townhouse presents itself as a spectacular eyecatcher with a front façade of steel instead of red brick. The building's interior, too, states clearly that this is a house of the 21st century.

Small wonder that passers-by ask themselves how this fabulous house looks on the inside. They cast a curious glance through our camera, but they only see what we see. A five-storey steel façade that pretends to be a brick wall – slim slit windows step in where "bricks" are missing. The reactions of people passing by are mixed. Some of them think that it is absolutely fabulous, for others it is "too modern". Those who dare move closer toward the two transparent slots to the left and right of the steel façade. But despite its apparent transparency there, the house keeps its cards close to its chest. You only catch a small glimpse of the stairwell with its balustrade of glass that winds up along the entire height of the building. The fourteen pendant glass lamps by Bocci are an additional eye-catcher, hanging in the two almost 1.5 m high air spaces to the left and right of the stairwell. But unlike the curious passers-by we have the honor of examining this unique townhouse from

the inside also, and we are very surprised: this is far from typically New York! Nothing reminds us of former times, no stucco, no old parquet, no chintz and no furniture of Louis toujours. We step into an almost futuristic looking building which despite its impressive concept combines coziness with modernity. In a district, mind you, that still lives from the habitus of historical buildings dating back to the beginning of the 20th century. It was not by accident that the owners commissioned the junior partner of the New York based Gluckplus architects' studio to plan and build it. Thomas Gluck tells us that he, like his father before him, studied architecture at Yale University and the older son of the client as well. It was only a short step to decide in favor of Gluck+, all the more so since Thomas Gluck had made a name for himself as project manager of the Walker Art Center extension in Minneapolis, working for the renowned Swiss Herzog & de Meuron architects' studio. "One day they came in our studio to look at our projects and decided on the spot to build with us."

A new house concept

A typical townhouse occupied the site where the new building now stands. It had been badly refurbished in all respects – stucco tore down, fireplaces demolished, brick façade plastered. "Seeing that the house was not subject to conservation orders, we were free to devise a new concept. We wanted the house not to look old but to create a relation with the adjacent buildings through a modern appearance", says the architect. The idea of "modern brick" came from the owner, a former interior designer. She explains: "If we couldn't live in a loft, we at least wanted to create the impression of a vertical loft with this project." The site is narrow and deep with a small courtyard in the rear, which benefitted this idea. While the front façade was designed in a brick pattern of perforated steel panels, as a protective shield toward the street, so to speak, the rear façade is completely transparent. "We have reinvented the townhouse to a certain extent by screening the living areas off from the street and orienting them toward the courtyard", says Thomas Gluck. The architect explains: "If you look at the old townhouses, you

will find that the windows toward the street are covered with heavy curtains. The rooms are dark and often loud. As opposed to that, our concept introduces light and tension through the two vertical window slots from the ground floor up to the penthouse floor, and each floor opens out toward the rear with its courtyard and trees. We were excited about the contrast and the dialogue between the two fronts."

The celestial library

The vertical arrangement of the rooms was inspired by the owner's wish for a large library. "Now, for the first time in my life, I have more space than books", enthuses the former interior designer. The book shelves of American walnut sprawl up over four storeys. And although there are enough comfortable seats in the house, she often reads sitting on the artfully designed stairs. "There is a lift in the entrance area, but we preferably use the stairs. That keeps us fit", she says. Each storey is a world of its own. The ground floor features an open kitchen and is used for dinner and garden parties. The original brick wall blends from the inside into the garden enclosure apparently seamlessly so that the ground floor visually covers the entire plot size. In the mezzanine above the ground floor is the living area with fireplace. From there, a small bridge leads on to the terrace on the first floor, where your eyes are drawn to a ufo-shaped chandelier designed by David Weeks, outshining both the living and the dining area. The guest floor on the level above also has its own living area complete with bathroom and bedroom. The owners' bedroom with dressing room and a sophisticated open bathroom are accommodated one further level up. The penthouse that crowns it all is a private retreat with fireplace and roof terrace, and a breathtaking silhouette of Midtown's skyline into the bargain. The charming owners say: "We really use each and every square meter of the house and enjoy the smallest detail." Our compliments to the courageous owners and the visionary architect Thomas Gluck.

Production and text: Kay von Losoncz



GLUCK+
The buildings of the New York Gluck+

studio are future-oriented and based on 40 years of experience. The principals from left to right: Marc Gee, Thomas Gluck, Peter L. Gluck, Stacie Wong, Charlie Kaplan

Studio: GLUCK+, New York, NY 10027/USA

www.gluckplus.com

Owners: Peter L. Gluck, Thomas Gluck, Charlie Kaplan, Stacie Wong, Marc Gee

Founding year: 1972

Staff: 30

Work areas: private homes and public buildings, urban design, interior design.

Completed projects: apartment buildings and family homes, office buildings, churches, schools, hotels and office buildings.

What is your design philosophy?

Our office takes the single-source responsibility for the design, construction and commissioning of buildings. Typically, (in the US) an owner hires an architect to draw a building and a contractor to oversee the subcontractors that will build the building. This separation is adverse for the quality and cost of building. Ours is an agile process in which the same people are responsible for an entire building project. Our architects are also construction managers, meaning feedback between method of construction and design is fluid and responsive. Priorities between design, cost and schedule are clear. Creativity is responsible.

How do you find your inspirations?

Through the location, the requirements, the talks with the client, the zeitgeist, the development of materials. We are dedicated to modernist architecture and draw from our 40-year experience for the future. Every project is different from the one before – and that's what makes our profession so fascinating.

English translation from page 56

Copenhagen & 3XN

Round The World Architect Series | I



After many months and ten fascinating (cosmopolitan) cities the architectural world tour leads us to Denmark. And then back to Munich. Ambitious architects' studios in cities all around the world opened their doors to md correspondent Conny Kestel. As a temporary member of the team, she gained an insight into their working methods, projects and backgrounds.

The last stop is Copenhagen – a small big city with an enormous awareness of the quality of life, health, the environment and architecture. Due to this attitude the seaport managed to become European Green Capital in 2014. Fast-food stalls serve organic products, you get stuck in traffic jams with your bicycle, and innovative buildings are built not for those who finance them but for the people who use them. The 3XN architects' studio is also well aware of its responsibility for the environment and people – the staff of about 75, the clients, the building's users and their children. The working atmosphere is pleasant at 3XN. There is scope for work-life balance, family planning and friendly discussions when sharing the daily buffet lunch, which is delivered to the office, as is customary in Denmark.(1). I was cordially welcomed and quickly integrated. The colleagues at 3XN took me on a tour to Copenhagen's architectural highlights and to their own projects. I was allowed to write the internal newsletter and right at the beginning participate in the yearly relay race as a member of the in-house team. After the race, we shared the recreation tent with studios like BIG and COBE – collegially, without rivalry, seeing that many of them have known each other since their studies. In 2007 a separate division for innovations was established – GXN –